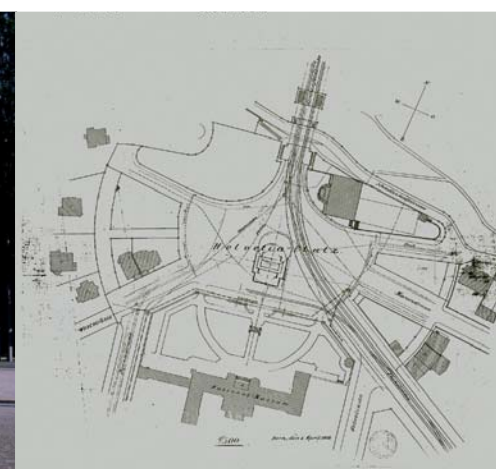




Bundesamt für Bauten und Logistik  
Office fédéral des constructions et de la logistique  
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica  
Uffizi federal per edifizis e logistica  
Swiss Federal Office for Buildings and Logistics



Der Situationsplan zeigt eine kreisförmige Platzgestaltung mit Verkehrsführung in den 20-er Jahren. Die beiden markanten Gebäude sind das Historische Museum südlich und die Kunsthalle nördlich des Denkmals. Der Weltelegraphenbrunnen wurde anstelle eines Kreisbrunnens errichtet und ist in der Achse Kirchenfeldbrücke und des Museum situiert.

## Denkmäler 10.02

# Bern, Helvetiaplatz Weltelegraphendenkmal Konservierung und Restaurierung

Bauherrschaft	Eidgenössische Finanzverwaltung Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), Projektmanagement Bern
Projekt und Ausführungsbegleitung	Ingenieurbüro Wolfseher & Partner AG, Zürich; H. A. Fischer AG, Restauratoren SKR, Bern
Restaurator	Michael Fischer, H. A. Fischer AG, Bern
Bronzebearbeitung eisenbezogen	Roger Bertsch, Worb
Natursteinarbeiten	Carlo Bernasconi AG, Bern
Steinlieferung	Ongaro & Co SA, Cresciano TI
Andere	Expert Center für Denkmalpflege / ETH Zürich; Rupp AG, Worb; Biral AG, Münsingen, Weber AG, Röschenz
Fotos	Doris Flubacher, Basel

### Geschichte

1908 wurde an der Lissabonner Telegrafenkongferenz der Bundesrat als Aufsichtsorgan zur Durchführung eines internationalen Denkmalwettbewerbs ernannt. Bern beherbergte das Verwaltungsgebäude der Telegrafunion. 1909 schrieb die Eidgenossenschaft einen Wettbewerb für ein Weltelegraphendenkmal am Helvetiaplatz in Bern aus. Als Sieger ging der international bekannte Künstler Giuseppe Romagnoli (1872-1966) aus Bologna hervor. Das Projekt Tebro, im Stil des italienischen „Il Liberty“, gilt als sein

Hauptwerk. Nach diversen Diskussionen über den Standort zwischen dem Gemeinderat der Stadt Bern und der Eidgenossenschaft wurde das Denkmal 1922 eingeweiht. Es verweist auf die kulturelle Bedeutung der Weltelegraphunion und die internationale Aufgabe der Schweiz. Die dominierende Mittelfigur, eine Allegorie der Weltelegraphunion, und die thematischen Figureneinheiten (Familie, körperliche und geistige Arbeit, Schmerz, Fruchtbarkeit, Barmherzigkeit), liess der Künstler aus Bronze schaffen. Das Motiv „die Seelen der Völker zu

verbinden“ durchzieht als wellenartige Bewegung die gesamte Denkmalplastik. Der üppige monumentale Sockel und die beiden Brunnenbecken aus Calciumsilikat beruhen auf einem raumfüllenden und auf Symmetrie angelegten Konzept. Die Brunnenbecken sind nach italienischen Vorbildern dem Spätbarock nachempfunden und wurden durch die Direktion der eidgenössischen Bauten gezeichnet und konstruiert.

### Schadensbilder und Sanierungskonzept

Das Weltelegraphendenkmal zeigte natürliche alters- und witterungsbedingt Schäden auf. Unterkonstruktion, Sockel und die Figurengruppen waren instabil und mussten an verschiedenen Stellen gesichert und saniert werden. Die Unterkonstruktion der Figuren aus Bronze leitete die Lastverteilung unkontrolliert auf den Sockel aus Calciumsilikat ab. Grosse Teile des Natursteins waren abgesplittert. Der Sockel und die Bronzefigur wiesen Fugen und Risse auf. Das eindringende Wasser führte vor allem in kalten Jahreszeiten zu

weiteren Schäden. Während neun Monaten erfolgten die Restaurierungsarbeiten an Sockel, Brunnenbecken und den Bronzefiguren. Zum einen waren es die konservierungs- und restaurierungstechnischen Abklärungen an der Bronze, die im Vorfeld zu treffen waren, und zum anderen die oberflächenrelevanten restauratorischen Arbeiten. Die Interventionen wurden der historischen Bedeutung des Denkmals entsprechend, nach der Charta von Venedig 1964 (internationale Charta

über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles), gerichtet. Die Arbeiten umfassten die Verstärkung der Unterkonstruktion der Figur und des schadhaften Sockels, Ersatz durch Calciumsilikat aus Castione wie die Originalstücke. Die Mittelfigur und die beiden Figurengruppen wurden stabilisiert und restauriert.

Das formulierte Ziel, das Kunstwerk von Giuseppe Romagnoli ungeschmälert zu erhalten, wurde erreicht.

### Kosten

1 Vorbereitungsarbeiten	25 000
2 Renovation allgemein	139 000
Bronzearbeiten	181 000
Natursteinarbeiten	555 000
Honorare	150 000
4 Umgebung	10 000
5 Baunebenkosten	40 000
Total Anlagekosten	rund 1 100 000

### Bautermine

Machbarkeitsstudie	2001	Auftrag	Februar 2002	Aufrichtefest	Juli 2003
Botschaft	Juni 2001	Baubeginn	November 2002	Übergabe	Juli 2003





**Bronze und Patina**

Die 1915 in der Giesserei der Gebrüder Lippi aus Pistoia, Italien, gegossenen Bronzeskulpturen wurden unterhalten und in ihrem heutigen Erscheinungsbild nach restauratorischen und denkmalpflegerischen Kriterien konserviert und restauriert. Die Risse und Fugen sind mit Bronzelot neu geschweisst und formal ergänzt worden. Nach der Freilegung erfolgten Nachbesserungen der neuen Schweissstellen und Retuschen der Wasserläufe. Die Fehlstellen und Wasserläufe sind so weit integriert, dass die Figurengruppen in sich geschlossen wirken. Anschließend wurde die Oberfläche mit einem mikrokristallinen Wachs versiegelt. Eine Schönung der Figurengruppen war nicht erwünscht.

Die im Verlauf der Zeit gewachsene Patina wurde erhalten und geschützt. Dabei beschränkten sich die konservierungstechnischen Interventionen auf die jeweils notwendigen Bereiche. Starke optische Beeinträchtigungen wurden in nahezu allen Bereichen durch mehr oder weniger stark ausgeprägte Wasserläufe verursacht. Es handelte sich um Kalkablagerungen, die sich mit der Zeit zu Gipskrusten umwandelten und so die Feuchtigkeit speicherten. In diesen Bereichen fanden permanent Oxidationsprozesse statt. Daneben existierten partiell starke Schmutzablagerungen (Flugrost, Gummiabrieb und Staub), die auf der porösen Oberfläche haften blieben, verkrusteten und schliesslich nur noch mechanisch entfernt werden konnten.



Der Ausschnitt aus der Hauptansicht vor der Restaurierung zeigt ein küssendes Paar.



Schadensituation, partiell offene Risse und mit Fremdmaterial reparierte Bereiche bei den Bronzefiguren.



Die Risse und Fugen sind mit Bronzelot neu verschweisst und zu Gunsten der statischen Stabilität formal ergänzt worden.



Die Assistenzfigur der rechten Figurengruppe nach der Freilegung und den vorgenommenen Retuschen.



Am Fuss der Mittelfigur ist der Name des Künstlers Giuseppe Romagnoli eingelassen.



**Stein**

Der in Stein gehaltene Sockel war in einem schlechten Zustand. Die Lager der stehenden Blöcke waren offen, so dass Wasser eindrang. Frostsprengungen, die partiell bis zum Zerfall des Gesteins führten, waren die Folgen. Nicht nur die massiven Steinquader, sondern auch die Fundamente wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Schadhafte Stücke wurden ersetzt. Wo es möglich war, wurde gänzlich auf den Ersatz verzichtet und nur einzelne neue Stücke eingesetzt. Der Zustand der beiden Schrifttafeln, welche die „Helvetia“ flankierten, war dermassen schlecht, dass diese durch Kopien ersetzt werden mussten.

Bei den beiden Brunnenbecken wurden lediglich die Fugen mit mineralischem Mörtel erneuert.



Die Mittelfigur aus Bronze wurde für die Arbeit von ihrem Sockel gehoben und vor Ort restauriert, die beiden anderen Figurengruppen wurden restauriert, gesichert und stabilisiert.



Die Texte beider Inschrifttafeln wurden im Massstab 1:1 am Original abgenommen und auf die neuen Steinplatten übertragen. In sorgfältiger Feinarbeit kopierte der Bildhauer die Texte in den neuen Stein.

Ein Teil des oberen Steinquaders wurde ausgebrochen um einen Einblick ins Innere zu erhalten. Der Zustand der vier Schrifttafeln war so schlecht, dass ein konservatives Vorgehen nicht möglich war.

